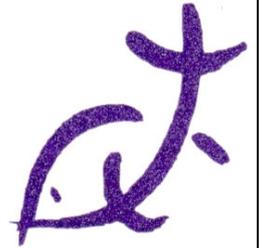


„Komm und sieh!“¹⁶

PHILIPPUSBOTE



Nachrichten aus der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Eisingen-Kist-Waldbrunn

Juli/August 2020

Themen in dieser Ausgabe:

Gedanken zur Jahreslosung

Seite 2

Nicole Kiesel im Interview

Seite 3

Internet:

www.philippuskirche.de

YouTube-Kanal:

Philippuskirche Eisingen-Kist-Waldbrunn

Festhalten an Hoffnung und Zuversicht

Von Kirsten Müller-Oldenburg

„Kleines Senfkorn Hoffnung“ singen wir gerne. Ein kleiner Samen, federleicht, fliegt auch von der Pusteblyume aus. Er schwebt lautlos durch die Luft um irgendwo zu landen. Er kann selbst auf unwirtlichem Boden Wurzeln schlagen.

In den vergangenen Monaten haben viele Menschen gelitten. Branchen, die als krisensicher galten, mussten ums Überleben kämpfen. Privat musste vieles abgesagt werden. Die Kinder und Jugendlichen sind damit konfrontiert, dass Kindergarten und Schule nur eingeschränkt öffnen und sie viele Hobbies nicht ausüben können.

Auch wir in der Kirche mussten ungewöhnliche Wege gehen. Videogottesdienste, Briefe und Telefonate, zu Ostern und jetzt zum Sommer wurden viele gepackte Tütchen an die Familien verteilt. Im Moment leben wir in



Die Pusteblyume ist Symbol für Hoffnung und Zuversicht: Sie ist genauso stark und widerstandsfähig wie die gute Botschaft von Gottes Reich der Liebe und Fülle.

(Foto: L. Günther)

einer Art Zwischenzeit – nicht mehr Lockdown, aber eben auch nicht wieder alles normal. Ein ständiges Abwägen. Man hängt irgendwie in der Luft. Reisen ja, aber wohin? Schule ja, aber wie? Feiern ja, aber wie?

Als Christen sind wir doch eigentlich Experten für Zwischenzeiten! Wir haben seit der Himmelfahrt Jahrtausende in einem „Zwischenraum“ überstanden! „Schon jetzt“ ist mit Jesus hier auf

Erden das Reich Gottes angebrochen: er hat uns gezeigt, welche Fülle Gott für uns will und wie das Leben im Reich Gottes aussehen kann. Doch „noch nicht“ hat es sich ganz erfüllt. Schon jetzt – und noch nicht. In dieser Spannung leben wir Christen. Wir halten fest an Hoffnung und Zuversicht. So stark und widerstandsfähig wie die Pusteblyume ist unsere gute Botschaft von Gottes Reich der Liebe und Fülle!

Editorial



Liebe Mitglieder und Freunde der Philippuskirche!

Ein turbulentes Halbjahr liegt hinter uns und viele sehnen sich nach Urlaub und Entspannung. Auch der Sommer spielt sich nun weiter unter Vorgaben der Hygieneregulungen ab. Ich hoffe, dass Sie bei allen Beschränkungen den Blick für die kleinen Dinge, die Schönheit unserer Welt bewahren können. Ich bin dankbar für alles Gute, was ich erlebe und sehe. Bleiben Sie gesund!

Ihre Pfarrerin

Kirsten Müller-Oldenburg



Summertime in Eisingen: Ein Sonnenuntergang über der Philippuskirche. Wir wünschen allen Mitgliedern der Evangelischen Kirchengemeinde Eisingen-Kist-Waldbrunn und ihren Familien schöne Sommerferien!

(Foto: Marcel Baumeister)

„Ein Fragender, Suchender und Zweifelnder geblieben“

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Markus 9,24) So lautet die Jahreslosung 2020. Durch die Corona-Krise ist sie von besonderer Aktualität, denn Krisenzeiten sind Zeiten des Zweifels – am Glauben, an Gott an sich. Der Würzburger Musik-Professor Friedhelm Brusniak hatte wie jedes Jahr aus der Jahreslosung einen Kanon komponiert, der am 12. Januar im Gottesdienst in der Philippuskirche gesungen wurde. Wir dokumentieren seine Gedanken dazu.

Von Friedhelm Brusniak

Mit „Ich glaube“ beginnt bekanntlich das Apostolische Glaubensbekenntnis, mit dem wir unseren Glauben an Gott, den Vater, an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, und an den Heiligen Geist bekennen. Ich weiß nicht, wie oft ich in meinem Leben dieses Glaubensbekenntnis gesprochen habe, kann mich aber noch gut an die Irritation erinnern, als ich als Kind zum ersten Mal in einem Gottesdienst meinen unbekannteren Nachbarn statt „christliche Kirche“ mit fester Überzeugung „katholische Kirche“ sagen hörte. Spätestens seit diesem Erlebnis bin ich ein Fragender, Suchender und Zweifelnder geblieben, für den das Glaubensbekenntnis immer wieder eine besondere Herausforderung bedeutet.

Für die Vertonung der ebenso knappen wie unmissverständlichen Jahreslosung 2020 mit dem Gegensatzpaar „Glaube – Unglaube“ habe ich daher bewusst das Bekenntnis „Ich glaube“ zweimal wiederholt, um an das Apostolische Glaubensbekenntnis an den dreieinigen Gott zu erinnern und habe zur Bekräftigung statt Semikolon oder Komma ein Ausrufezeichen gesetzt. So wollte ich den Kontrast zur Bitte „Hilf meinem Unglauben!“ deutlicher hervorheben, wo ohnehin ein Ausrufezeichen

Markus 9,24

Friedhelm Brusniak



Leidenschaftlicher Musiker, engagierter Christ: Prof. i.R. Dr. Friedhelm Brusniak vom Institut für Musikforschung der Universität Würzburg hatte für die Philippusgemeinde den Kanon zur Jahreslosung komponiert.

(Fotos: M. Baumeister, F. Brusniak)

hingehört. Das dreimalige Zeugnis des Glaubens mit einem dreimal erklingenden Drei-Ton-Motiv als dreifacher Kanon, aufgebaut auf dem C-Dur-Dreiklang, wird im Kontext meiner stets zahlensymbolisch orientierten Kanons zu den Jahreslosungen seit 1999 auf den ersten Blick kaum originell erscheinen, doch dieser Eindruck täuscht, sobald man erkennt, dass die syllabische Vertonung der sechs Wörter und Silben von „Hilf meinem Unglauben!“ sechs Töne umfasst. In der bis in das Mittelalter zurückreichenden Zahlenmystik im Christentum wird die Zahl 6 mit dem Schöpfungstag des Menschen, in der Offenbarung des Johannes aber auch mit dem Bösen in Verbindung gebracht. Zahlensymbolik, Zahlenmystik, Zahlenkabbalistik, Zahlenspiele sollen jedoch nur auf einen Traditionszusammenhang verweisen, nicht mehr und nicht weniger.

Anders sieht es bei der Formung der Kanonmelodie selbst aus. Beim Blick auf den wellenförmigen Aufbau der ersten Melodiephrase im Rahmen einer Oktave nach oben fällt auf, dass der C-Dur-Tonleiterton a´ ausge-

spart ist. Außerdem fällt die Melodie in einer kleinen Sekunde vom höchsten Ton, dem Oktavton c´´, ab, was nicht nur an die barocke Figurenlehre erinnert, in der die fallende kleine Sekunde zur Affektdarstellung von Tod, Trauer und Leid verwendet wird, sondern auch bemerkenswert erscheint, weil es sich bei diesem letzten Ton h´ der Melodiephrase um den Leitton der C-Dur-Tonleiter handelt. Bei näherem Hinschauen offenbaren sich nun alle dritten Töne des Motivs „Ich glaube“ als Bestandteile des verminderten Dreiklangs d´-f´-h´, der ersten Umkehrung des verkürzten Dominantseptakkords, der harmonisch nach Auflösung zur Grundtonart C-Dur strebt. Das Verharren aller drei Stimmen auf dem Leitton h´ mit einer Fermate erhöht die Dramatik: Die mit dem systematisch aufgebauten C-Dur-Akkord suggerierte scheinbare Harmonie wird jedes Mal sofort wieder in Zweifel gezogen. Der ursprünglich strahlende Spitzennoten c´´ auf der ersten Silbe von „glau-(be)“ wird nach dem unverzüglich folgenden, „fordernden“ Leitton plötzlich als Anfangston

des zweiten Teils der emotionale Höhepunkt eines verzweifelten Hilferufs. Das geänderte Metrum benötigt nun keinen Auftakt, sondern einen volltaktigen Beginn. Und nicht mehr der C-Dur-Dreiklang, sondern dessen Pendant, der a-Moll-Dreiklang in der schwächsten, der zweiten Umkehrung, bildet den motivischen und melodischen Rahmen des neuen dreistimmigen Kanons, wobei der zuvor fehlende Ton a´ auf der ersten Silbe des zweiten entscheidenden Wortes „Un-(glauben)“ plötzlich im Mittelpunkt steht. Doch die abwärts gerichtete Melodie scheint geradezu „hilflos“ hängen zu bleiben. Irgendwie fehlt ein Schluss, aber es kann nicht mehr der Anfangston c´ sein, denn dieser Grundton von C-Dur hatte sich ja als Problem herausgestellt. Wenn sich also alle drei Stimmen wieder auf dem letzten Ton e´ „versammelt“ haben, muss der Kanon mit beiden Teilen von vorn beginnen: Wann für jeden von uns die Zweifel am Glauben wirklich beendet sein werden, weiß nur Gott allein. Mir hilft bei solchen Gedanken die Trias „Glaube, Liebe, Hoffnung“.

„Spüren, dass wir alle noch da sind“

Grundschullehrerin Nicole Kiesel über die herausfordernde Corona-Zeit

Von Harald Czycholl-Hoch

Sie ist Grundschullehrerin in Waldbrunn und als Mitglied des Blumenschmuck-Teams aktives Mitglied der Philippusgemeinde: Nicole Kiesel sind soziale Kontakte in Beruf und Privatleben sehr wichtig. Umso schwerer fiel es ihr, während der Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen, der Schulschließung und dem vorübergehenden Aussetzen von kirchlichen Veranstaltungen darauf zu verzichten. Im Interview spricht sie über diese schwierige Zeit.

Hinter dir liegen ganz außergewöhnliche Monate. Was hat dir in der Corona-Zeit, als Schule und Kirche geschlossen waren, am meisten gefehlt?

Als ich die Kinder wieder gesehen habe, wurde mir einmal mehr bewusst, wie wichtig mir der direkte, persönliche Umgang mit Menschen ist. Die Kollegen nicht sehen und mit ihnen reden können, auch mal über Nicht-Schulisches in den Pausen, der Smalltalk mit Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind in der Kirchengemeinde, im Dorf, in der Schule, das fehlte am meisten. Zu Beginn habe ich auch meine Eltern nur mit Abstand gesehen. Das war ebenfalls schmerzhaft.

Wie bist du mit deinen Schülern und den Eltern trotz Schulschließung in Kontakt geblieben? Und wie hast du den Kontakt zu anderen Menschen gehalten, die dir wichtig sind?

Schön fand ich, dass unser Rektor Thomas Blendinger uns Dienst-E-mail-Konten eingerichtet hat, was rege genutzt wurde. Dazu kam die tägliche Telefonsprechstunde. Hier habe ich mit Schülern, Eltern und sogar Oma und Opa telefoniert. Die Briefe mit den Hausauf-

gaben enthielten kleine Notizen, Briefe der Kinder und Gebasteltes. Das war wunderbar! Manchmal tröstete schon eine kleine Notiz auf dem Briefumschlag über das Nichtsehen hinweg. Einmal brachte ich Briefe zu den Kindern mit zusätzlichem Material. Über Mails und das Handy habe ich auch mit anderen Menschen Kontakt gehalten. Und ich darf sagen, auch die Online-Gottesdienste haben eine Verbindung gehalten.

Gibt es auch etwas Positives, das dir die letzten Wochen und Monate vor Augen geführt haben?

Dass ich mit Kindern arbeiten darf und nicht nur an einem Schreibtisch sitzen muss, ist ein Geschenk. Auch eine gute Nachbarschaft zu haben, empfinde ich als Privileg. Die Gespräche über den Gartenzaun taten gut! Für mich persönlich sehr erfüllend war auch das Gefühl, dass wir genügend Platz haben, um unserer großen Familie wieder Raum zu geben. Ich bin unendlich dankbar für meine große Familie.

Hat dein Hund eigentlich die Home-Office-Zeit genossen?

Sky war definitiv begeistert, dass immer jemand da war! Er hat stets ganz nah bei mir unter dem Schreibtisch gelegen, wenn ich gearbeitet habe. Morgens konnte ich länger mit ihm spazieren gehen, was mir gut tat, da ich weniger Bewegung bei der Arbeit hatte.

Wie wichtig war es für dich, dass dann im Mai die Schule und schrittweise auch das Gemeindeleben wieder den Betrieb aufgenommen haben?

Es war sehr wichtig, die Kinder und die Kollegen zu sehen. Zu spüren, dass wir noch alle da sind. Auch wieder Blumen zu machen für



Grundschullehrerin und aktives Gemeindeglied:
Nicole Kiesel mit ihrem Hund Sky (Foto: Kiesel)

die Online-Gottesdienste half, ein Stück Normalität zurückzubringen. Zu Beginn hatte ich fast schon Angst und machte mir viele Sorgen. Nur Einkaufen zu gehen, fühlte sich schon bedrohlich an. Die Öffnung der Schulen und der wirklich tolle Umgang der Kinder mit der veränderten Situation, ihr schnelles sich-darauf-Einstellen auf ein striktes Hygiene-Konzept, half mir, gelassener zu werden und den Alltag so wie er jetzt ist, besser zu akzeptieren.

Durch Corona hat sich im alltäglichen Zusammenleben vieles geändert. Was sollte nach Ende der Pandemie beibehalten werden?

Ich wünsche mir, dass wir achtsam unseren Mitmenschen gegenüber bleiben oder noch mehr werden. Dass wir den Wert der Beziehungen zu schätzen wissen und pflegen.

Was ist dir am Gemeindeleben der Philippuskirche besonders wichtig?

Begegnungen mit Menschen machen unsere Gemeinde für mich besonders. Die Offenheit langjähriger Mitglieder gegenüber neuen Besuchern der Kirche bewundere ich ebenso wie die Offenheit Neuem gegenüber. Die vielen kreativen Ideen machen das Gemeindeleben ebenso besonders wie die vielen Schultern, die gemeinsam etwas tragen.

Saubere Sache



Aus dem Leben der Putzfrau der Philippuskirche

Liebe Leute!

Hach, war das schön: Endlich musste ich mal wieder die Küche putzen. Sie hatte die JuMis zum „biblischen Krimidinner“ hier eingeladen. Draußen, mit Mundschutz und Abstand und so, das Essen streng einzeln auf Tellern... war schon merkwürdig. Aber trotzdem schön – mal wieder Leben in der Bude. Und nur machen sie noch die Kirche für Familien draußen im Wald. Es fällt ihnen doch was ein. Ich finde das ja gar nicht so schlecht, wenn die Kirche auch neue Wege ausprobiert: Gottesdienste auf Youtube oder unter den Platanen – wer weiß, was sich noch verändert. Mir gefällt vieles davon. Und im Herbst finden wir dann auch neue Wege für Kinder und Senioren, da bin ich mir sicher. Die Kirche hat seit 2000 Jahren alles Mögliche überstanden und sich auch erneuert! Wenn Luther sich von ein paar Problemchen aufhalten lassen hätte, wo wären wir denn da hingekommen! In diesem Sinne: einen schönen Sommer!

Eure Putzfrau Helke

Impressum

Herausgeber:
Evang-Luth. Kirchengemeinde
Eisingen-Kist-Waldbrunn
Georg-August-Christ-Str. 2
97249 Eisingen
Tel.: 09306/9829994
pfarramt.eisingen@elkb.de
www.philippuskirche.de

Verantwortlich:
Pfrin. Kirsten Müller-Oldenburg

Redaktion & Layout:
Harald Czycholl-Hoch
mail@harald-czycholl.de

Gottesdienste wieder in der Kirche, kurze Andachten auf YouTube

Wir haben unsere Gottesdienste in der Philippuskirche wiederaufgenommen! Unsere Stühle stehen mit einem Abstand von zwei Metern, so dass die Mund-Nase-Masken nur bis zum Platz getragen werden müssen und dort dann abgenommen werden können. Es stehen dabei in der Kirche jetzt rund 30 Plätze zur Verfügung, eine Übertragung unter die Platanen ist bei gutem Wetter ebenfalls möglich. Stühle stehen dafür bereit. Am 9.8. begrüßen wir unseren neuen Dekan Dr. Wenrich Slenczka

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten:

So., 02.08., 10 Uhr (Diakon Rothmann)
So., 09.08., 10 Uhr (Dekan Dr. Slenczka)
So., 16.08., 10 Uhr (C. Sauer)
So., 23.08., 10 Uhr (Pfr. W. Schindelin)
So., 30.08., 10 Uhr (K. Pieper)
So., 06.09., 10 Uhr (Müller-Oldenburg)
So., 13.09., 10 Uhr (Müller-Oldenburg)

Termine:

Im August machen die meisten Gruppen und Kreise Pause. Nur der Posaunenchor probt weiterhin freitags um 20 Uhr. Am **Mittwoch, den 9.9.** treffen sich die **Konfi-Eltern aller Kurse** zur Besprechung und Planung unter den Platanen!
18.00 Uhr: Eltern des Konfirmandenjahrgang 2020
19.30 Uhr: Eltern der neuen Konfirmanden (Termin: Pfingsten 2021).

als Gastprediger in der Philippuskirche. Herzlich willkommen!

Aktuelle Informationen gibt es stets unter www.philippuskirche.de. Unter „Neu: In Verbindung bleiben“ gibt es auch Aktionen sowie Bastel- und Spielideen für Kinder.

Pfarrerin Kirsten Müller-Oldenburg steht weiterhin für **seelsorgerische Angelegenheiten** zur Verfügung. **Kontakt:** Tel. 3174, E-Mail: pfarramt.eisingen@elkb.de

Kunterbunte Kirche für Familien

Für den 2. August zwischen 11 und 18 Uhr hat das Familienteam eine Sommerferien-Aktion für Familien vorbereitet – zum Auftanken und Austoben. Familien oder kleine Gruppen können im Wald in Waldbrunn sechs kreative Stationen ablaufen – und finden dabei Denk-Impulse zum Auftanken für die Erwachsenen und Austob-Aufgaben für die Kinder! Dauer ca. 1,5 Stunden, kinderwagentaugliche Strecke (letzter Start um 16.30 Uhr). Ein Starterpaket mit allen benötigten Utensilien kann bei Pfarrerin Kirsten Müller-Oldenburg bestellt werden.

Spenden:

Spenden für die Gemeindegemeinschaft sind sehr willkommen. Unser Spendenkonto:
IBAN: DE79 7906 3122 0000 3182 72
BIC: GENODEF1HGB



Das Philippus-Kinderhaus in Waldbrunn von oben: Rechtzeitig zu den „Architektoren 2020“ der Bayerischen Architektenkammer, die in diesem Jahr rein virtuell stattfinden, stellte das Architekturbüro HAAS + HAAS Luftaufnahmen der neuen Kindertagesstätte in Waldbrunn zur Verfügung. Träger des Philippus-Kinderhauses, das im September 2019 seinen Betrieb aufnahm, ist die evangelische Kirchengemeinde Eisingen-Kist-Waldbrunn.
(Foto: HAAS + HAAS)

Kirchenvorstand beschließt Umweltkonzept

Im Rahmen des Klimaschutzprojekts „Grüner Gockel“ hat der Kirchenvorstand die vom Umweltteam um Heinrich Kili-an erarbeiteten Maßnahmen beschlossen. Dazu gehören die Absenkung der Raumtemperatur in der Kirche im Winter, der plastikfreien Einkauf von Lebensmitteln und die Nutzung von Ökostrom. Die Teilnahme an dem Öko-Audit hatte der Kirchenvorstand vor einem Jahr beschlossen.

FSJ-Stelle zu vergeben

Das „Haus für Kinder“ – die evangelische Kita in Eisingen – hat ab Sommer eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr zu vergeben. Interessenten können sich bei Pia Freund melden, Tel. (09306) 9851151